Deutscher Bundestag **Drucksache 16/5906**
16. Wahlperiode 04. 07. 2007

Antrag

der Abgeordneten Klaus Brähmig, Jürgen Klimke, Dr. Hans-Peter Friedrich (Hof), Ulrich Adam, Otto Bernhardt, Carl-Eduard von Bismarck, Antje Blumenthal, Wolfgang Börnsen (Bönstrup), Helmut Brandt, Anke Eymer (Lübeck), Dr. Hans Georg Faust, Dirk Fischer (Hamburg), Uda Carmen Freia Heller, Ernst Hinsken, Dr. Rolf Koschorrek, Hartmut Koschyk, Ingbert Liebing, Dr. Angela Merkel, Marlene Mortler, Bernward Müller (Gera), Eckhardt Rehberg, Dr. Norbert Röttgen, Anita Schäfer (Saalstadt), Dr. Ole Schröder, Wilhelm Josef Sebastian, Kurt Segner, Gero Storjohann, Marcus Weinberg, Volker Kauder, Dr. Peter Ramsauer und der Fraktion der CDU/CSU
sowie der Abgeordneten Annette Faße, Gabriele Hiller-Ohm, Nils Annen, Dr. Hans-Peter Bartels, Dr. Michael Bürsch, Christian Carstensen, Renate Gradistanac, Hans-Joachim Hacker, Bettina Hagedorn, Reinhold Hemker, Iris Hoffmann (Wismar), Brunhilde Irber, Johannes Kahrs, Dr. h. c. Susanne Kastner, Christian Kleiminger, Dirk Manzewski, Hilde Mattheis, Heinz Paula, Sönke Rix, Dr. Ernst Dieter Rossmann, Ortwin Runde, Olaf Scholz, Ludwig Stiegler, Jörn Thießen, Franz Thönnes, Engelbert Wistuba, Dr. Wolfgang Wodarg, Dr. Peter Struck und der Fraktion der SPD

Die Tourismusregion Ostsee voranbringen

Der Bundestag wolle beschließen:

I. Der Deutsche Bundestag stellt fest:

Auf keine maritime Region hatten der Zerfall des Ostblocks, die Grenzöffnung und die EU-Osterweiterung 2004 größeren Einfluss als auf die Ostseeregion. Mit den neuen EU-Staaten Polen, Litauen, Lettland und Estland hat sich die Ostseeregion fast zu einem EU-Binnenmeer entwickelt. Für das Nicht-EU-Land Russland stellt die Ostsee einen wichtigen Verbindungsweg nach Westeuropa dar. Dabei kommt der Region Königsberg/Kaliningrad aufgrund ihrer Lage als Enklave in der EU sowie ihrer Geschichte eine wichtige Brückenfunktion zwischen der EU und Russland zu. Somit entwickelt sich die Ostseeregion von einer europäischen Randregion zunehmend zu einer „Euroregion Ostsee“ mit boomender Wirtschaft.

Davon profitiert ganz besonders die Tourismusbranche, welche die Ostseeregion vor allem in den neuen Bundesländern sowie den neuen EU-Staaten und in Russland als attraktives Reiseziel entdeckt hat. Die Ostseeregion hat sich aufgrund der attraktiven Strände und Badeorte, der Schönheit des Naturraums und der vielfältigen Kulturangebote zu einer touristischen Wachstumsregion entwickelt. Wegen der nicht ohne weiteres vergleichbaren Statistiken einer Vielzahl von Staaten sowie der Definitionsfrage, wie weit die Ostseeregion reicht, liegen

keine konkreten Zahlen zum Ostseetourismus vor. Aufgrund der positiven Entwicklung in den einzelnen Anrainerstaaten sowie beim Kreuzfahrttourismus in der Ostsee kann jedoch von einem touristischen Wachstum ausgegangen werden.

Attraktiv für den Tourismus sind Badeorte mit reicher, historischer Bausubstanz ebenso wie die Vielzahl an National- und Regionalparks. Gut erhaltene historische Stadtkerne, die oftmals sogar den Status eines Weltkulturerbes besitzen und die zum Teil auf eine gemeinsame Vergangenheit als Hansestädte zurückblicken können, prägen den Ostseeraum. Beispielhaft sind hier Lübeck, Wismar, Stralsund, Danzig, Riga, Tallinn, St. Petersburg, Helsinki, Stockholm und Kopenhagen zu nennen. Bedeutend für den Tourismus im Ostseeraum sind außerdem die vielfältigen attraktiven Wassersportreviere auf See und auf den Binnengewässern in Küstennähe.

Für die Menschen der Ostseeregion bildet das Mare Balticum eine Identität stiftende, verbindende Größe. Vor allem bezieht sich die Ostseekultur auf die gemeinsame Geschichte und Lebensart der Anrainerstaaten. Der machtvolle Städtebund der Hanse dominierte seit dem ausgehenden Mittelalter über 300 Jahre lang das wirtschaftliche und kulturelle Leben an der Ostsee. Während ihrer Blütezeit hat die Hanse neben dem neuen Schiffstyp der Kogge einen eigenen, funktional-repräsentativen Stadttyp hervorgebracht: die Hansestadt mit ihrer charakteristischen architektonischen Formensprache. Bis heute sind Backsteingotik und hanseatische Städtebaukunst kulturlandschaftlich bestimmend für große Teile der Ostseeküste. Auch kulinarisch hat sich die Ostseeregion ihre eigene Identität bewahrt. Auf die gemeinsame Vergangenheit sowie Bräuche und Traditionen nehmen in jüngster Zeit eine Vielzahl von Veranstaltungen Bezug. Beispielhaft sind hier die Hanse Sail, die vielerorts veranstalteten Deutsch-Baltisch-Lettischen Kulturtage, das Thomas-Mann-Festival in Litauen sowie das in Kooperation der drei baltischen Länder jedes Jahr in der Hauptstadt eines dieser Länder veranstaltete internationale Folklorefest „Baltica“ zu nennen. Die kulturelle, aber auch die wirtschaftliche und politische Zusammenarbeit der Ostseeanrainer wird auch durch die jährlich stattfindenden Hansetage der Neuzeit gestärkt, bei denen Lübeck als ehemalige „Königin der Hanse“ die Führungsrolle übernommen hat.

Die Entwicklung des Tourismus steht in engem Zusammenhang mit der Intensivierung der Verkehrsbeziehungen zwischen den Ländern. In den 90er Jahren wurden die rechtlichen Grundlagen durch den Abschluss neuer bilateraler Verkehrsabkommen geschaffen. So verabschiedete die EU mit den osteuropäischen Staaten und mit der Russischen Föderation ein Partner- und Kooperationsabkommen. Mit der zunehmenden Durchlässigkeit der Grenzen ging eine sprunghafte Entwicklung des Personenverkehrs einher. Die Ostsee ist heute das Seegebiet mit den meisten Fährschifffahrtslinien im Personenverkehr weltweit. Die Ostsee ist außerdem nach der Karibik und dem Mittelmeer die drittgrößte Kreuzfahrtregion der Welt.

Um die touristischen Wachstumspotentiale auszuschöpfen, ist eine leistungsfähige und bedarfsgerechte Verkehrsinfrastruktur mit Anbindungen durch Fernstraßen und ein möglichst dichtes Schienennetz mit der Möglichkeit zur Fahrradmitnahme sowohl entlang der Ostsee als auch zum jeweiligen Hinterland sinnvoll. Mit der Ostseeautobahn A 20, die von Lübeck bis zur polnischen Grenze bei Stettin führt, findet zunächst auf deutscher Seite die Erschließung der unmittelbaren Küstenregion statt. Wünschenswert ist in diesem Zusammenhang die Vervollständigung des Verkehrsringes „Via Hanseatica/Via Baltica“ als Ostseering.

Hinsichtlich der Vermarktung des Ostseeraumes als attraktives Erholungs- und Freizeitgebiet müssen die Anrainerstaaten geschlossen auftreten. Die Länder der

Ostseeregion sollten als Tourismusregion Ostsee eine gemeinsame Marketingstrategie entwickeln. Mit einem koordinierten Regionalmarketing könnten gemeinsame Standortvorteile betont und so die Ausstrahlungskraft der Region insgesamt erhöht werden. Dabei gilt es, regionale Entwicklungspotentiale zu erkennen und zukünftige Handlungsfelder mit konkreten Zielen aufzubauen. Angesichts der zunehmenden kulturellen, verkehrspolitischen sowie wirtschaftlichen Verflechtungen der Küstenregionen verspricht die über die jeweiligen Landesgrenzen hinausgehende und abgestimmte Tourismuspolitik einen höheren Wirkungsgrad. Vor allem gilt es, die gemeinsame Wettbewerbsfähigkeit gegenüber anderen europäischen Urlaubsregionen zu stärken.

Diesbezüglich zeichnen sich bereits erste Anzeichen auf internationaler Ebene ab. Seit 1997 besitzt jeweils ein Land eine jährlich rotierende ostseepolitische Koordinierungsfunktion. Ein Regierungsvertreter nimmt innerhalb der deutschen Delegation an den Außenministertreffen des Ostseerates teil und ist in dessen Wirtschaftsausschuss vertreten. Die norddeutschen Bundesländer sind in den Ostsee-Fachministerkonferenzen zumindest auf der Arbeitsebene einbezogen. Besondere Bedeutung für die Entwicklung der Ostseeregion hat die Ostseeparlamentarierkonferenz, in der Vertreter nationaler und regionaler Parlamente regelmäßig über Angelegenheiten des Ostseeraums debattieren und ihre Erkenntnisse in die Parlamente der Anrainerstaaten einbringen. Die nächste Sitzung der Ostseeparlamentarierkonferenz findet am 27./28. August 2007 in Berlin statt. Auf allen Ebenen der Ostseezusammenarbeit sollte das Thema Tourismus zukünftig eine wichtigere Rolle spielen.

Bemühungen um eine engere Zusammenarbeit im Tourismussektor, um Kooperation im Marketing und verstärkten Jugendaustausch dienen dem Ziel eines Wiedererstarkens des Zusammengehörigkeitsgefühls der Ostseeanrainer. Tourismus ermöglicht eine Begegnung der Menschen und kann die Lebenswirklichkeit des jeweils anderen erlebbar machen. Durch gegenseitige Besuche und Reisen können Vorurteile abgebaut und das Zusammenwachsen der EU im Ostseeraum vorangetrieben werden. Visionäres Ziel ist die Schaffung oder Verstärkung einer übernationalen Identität der Ostseeanrainer innerhalb der EU und darüber hinaus, die im Selbstverständnis der Menschen verankert ist.

II. Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf,

1. gemeinsam mit den Ostseeanrainerstaaten Kriterien für die statistische Abgrenzung der Ostseeregion zu treffen und in Zusammenarbeit mit den nationalen Tourismusorganisationen Zahlen über die Ankünfte, Übernachtungen und dem daraus erwirtschafteten Umsatz der Ostseetouristen zusammenzustellen und zu veröffentlichen;

2. im Rahmen des Ostseerates, des Ostseegipfels sowie in bilateralen Gesprächen und im Rahmen der EU verstärkt tourismuspolitische Themen mit dem Ziel anzusprechen, die grenzübergreifende Zusammenarbeit beim Tourismus im Hinblick auf Infrastrukturentwicklung, Nachhaltigkeit des Tourismus und Tourismusmarketing voranzubringen;

3. in Zusammenarbeit mit der EU sowie den Ländern Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Hamburg grenzübergreifende tourismusbezogene Aktivitäten zu unterstützen;

4. sich in Zusammenarbeit mit der Deutschen Zentrale für Tourismus und den Ländern Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Hamburg gegenüber den Ostseeanrainerstaaten für eine von diesen Ländern gemeinsam getragene Vermarktungskampagne einzusetzen, welche die Ostseeregion als ein zusammenhängendes Tourismusgebiet international präsentiert;

5. bei der Kooperation vor allem die Vermarktung der gemeinsamen Vergangenheit und Kultur der Ostseeregion in der Hanse, die gemeinsame Architekturgeschichte (zum Beispiel Backsteingotik, Schlösser und Herrenhäuser, Parks und Gärten sowie Bäderarchitektur), die gemeinsame regionale Küche, die Großschutzgebiete der Küstenregion, die Wassersportreviere sowie die Bereiche Gesundheits- und Wellnesstourismus zu berücksichtigen;
6. in Zusammenarbeit mit Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Hamburg die gemeinsame kulturelle Identität der Ostseeregion sichtbar und touristisch erlebbar zu machen;
7. zusammen mit Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Hamburg bei den zukünftigen Offshore-Windparks in der Ostsee auch die touristische Nutzung in Betracht zu ziehen und im Rahmen der regionalen Tourismuskonzepte – ähnlich wie in Dänemark und Schweden – die Offshore-Windenergie mit einzubeziehen;
8. sich innerhalb der EU sowie in bilateralen Gesprächen für den Ausbau der Sportboothäfen, die Verbreitung allgemein gültiger Klassifizierungskriterien für die Häfen („Blaue Sterne“) sowie die Etablierung wassertouristischer Leitsysteme („Gelbe Welle“) entlang der Ostsee einzusetzen;
9. sich auf europäischer Ebene für den Ausbau der transeuropäischen Verkehrsnetze der Ostseeregion, insbesondere in den neuen EU-Staaten Polen, Litauen, Lettland und Estland, einzusetzen;
10. sich gemeinsam mit den anderen Ostseeanliegerstaaten für ein wirtschaftliches und möglichst dichtes Schienennetz entlang der Küsten und im Hinterland einzusetzen;
11. gemeinsam mit den Ländern Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern die Schaffung weiterer Fährverbindungen von deutschen Ostseehäfen aus im Rahmen der jeweiligen Zuständigkeiten zu prüfen;
12. vor dem Hintergrund des steigenden Kreuzfahrt- und Fährtourismus in der Ostseeregion auf die weitere Harmonisierung von Sicherheitsvorschriften sowie steuerlicher Regelungen hinzuwirken;
13. in Zusammenarbeit mit der EU und den anderen Ostseeanrainern Maßnahmen zu prüfen, die die Sicherheit des Schiffsverkehrs auf der Ostsee weiter erhöhen;
14. die internationalen Bemühungen zur Vermeidung und Reduzierung von Schiffsemissionen in den Häfen zu unterstützen und die Möglichkeiten für eine Normung von Landstromanschlüssen für die Versorgung der Schiffe in Häfen unter wirtschaftlichen und ökologischen Aspekten zu prüfen;
15. der Umsetzung der regionalen Agenda 21 (Baltic 21) zur nachhaltigen Entwicklung des Ostseeraums sowie dem Schutz der Umwelt der Ostseeregion insgesamt weiterhin hohe Bedeutung zuzumessen;
16. das im Rahmen der Baltic 21 von der EU geförderte Leuchtturmprojekt AGORA, das die Erstellung einer Kommunikations- und Handelsplattform für nachhaltigen Tourismus zum Ziel hat, sowie weitere Projekte zur Nachhaltigkeit im Tourismus anzuregen und zu begleiten;
17. in Zusammenarbeit mit den Ländern Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Hamburg den Jugendaustausch mit Jugendlichen aus der Ostseeregion weiter auszubauen und dabei bestehende Partnerschaften im Ostseeraum zu nutzen bzw. die Schaffung neuer Städtepartnerschaften zu unterstützen;

18. in diesem Zusammenhang auch die Entwicklung der Zusammenarbeit und des Austauschs von Schulen, Berufsschulen, Fachhochschulen, Universitäten und von Berufs- und Interessengruppen zu unterstützen;
19. sich im Rahmen der EU und im Dialog mit Russland für eine bessere Verkehrsanbindung der Region Königsberg/Kaliningrad einzusetzen;
20. Projekte zur Tourismusentwicklung in der Region Königsberg/Kaliningrad unterstützend zu begleiten, insbesondere die Entwicklung eines nachhaltigen Tourismus.

Berlin, den 4. Juli 2007

Volker Kauder, Dr. Peter Ramsauer und Fraktion
Dr. Peter Struck und Fraktion



Gesamtherstellung: H. Heenemann GmbH & Co., Buch- und Offsetdruckerei, Bessemerstraße 83–91, 12103 Berlin
Vertrieb: Bundesanzeiger Verlagsgesellschaft mbH, Amsterdamer Str. 192, 50735 Köln, Telefon (02 21) 97 66 83 40, Telefax (02 21) 97 66 83 44
ISSN 0722-8333